

## **Erasmus-Erfahrungsbericht**

### **Auslandssemester an der Science Po Bordeaux ( WS 2013 bis SS 2014)**

Ich verbrachte meinen Erasmus-Aufenthalt an der Science Po in Bordeaux. Die Dauer des Aufenthaltes betrug neun Monate. Von September 2013 mit zwischenzeitlicher Verlängerung bis Mai 2014.

Mit Antritt meines Studiums der integrierten Europastudien war mir bewusst im fünften Semester ein Auslandssemester zu absolvieren. Meine Präferenz war, wegen der Affinität zu Sprache und Kultur, von Anfang an Frankreich. Da ich meinen Auslandsaufenthalt gerne im Süden Frankreichs verbringen wollte, fiel meine Wahl, aufgrund des Angebots an Partner-Universitäten, recht schnell auf Bordeaux.

### **Vorbereitung und Wohnungssuche**

Zur Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt belegte ich einen Sprachkurs im vorhergehenden Semester am Institut Francais. Dies ist durchaus zu empfehlen, auch da man nach Beendigung des Auslandsaufenthaltes die Kursgebühren zurückerstattet bekommt.

Die bürokratischen Hürden mit der Universität Bremen und der Science Po Bordeaux waren ohne Probleme zu bewältigen.

Die Wohnungssuche gestaltet sich da schon deutlich schwieriger. Da im September durch die Erstsemester, sowie die eintreffenden Erasmus-Studenten ein großer Ansturm auf den Wohnungsmarkt stattfindet, wäre es empfehlenswert schon vorzeitig mit der Wohnungssuche zu beginnen. Dies ist aber kaum übers Internet von Deutschland aus machbar.

Die größten Chancen hat man über die Internetseite [www.leboncoin.fr](http://www.leboncoin.fr). Idealerweise sucht man natürlich mit Franzosen zusammen eine Wohnung, da viele Privatpersonen nicht unbedingt an Erasmus-Studenten vermieten möchten, sondern an langfristigen Mietverhältnissen interessiert sind. Es wäre in jedem Fall von Vorteil, die für einen Hauptmieter meist obligatorischen Belege, wie Gehaltsnachweise oder Bürgschaft der Eltern von Beginn an zur Verfügung zu haben. Die meisten Erasmus-Studenten beschrieben die Suche als problematisch, aber am Ende hat jeder eine Unterkunft gefunden. Die durchschnittlich gezahlte Miete lag in etwa bei 350-400 Euro.

Mit Zeit, Geduld und viel Glück findet man aber auch etwas Günstigeres.

Von den Wohnheimen am Campus ist abzuraten. Diese sind zwar günstig, selbst die besten Wohneinheiten dort lassen aber sehr viele Wünsche offen. Ganz zu schweigen von der Tatsache, dass diese in etwa 7 km von der Innenstadt entfernt sind.

## **Universität und universitäres Leben**

Das Gebäude der Science Po selbst ist nicht gerade im besten Zustand und wird daher zur Zeit umgebaut. Da die Bauarbeiten erst 2017 abgeschlossen sein werden, wird man vermutlich bis dahin, zumindest in einigen Räumlichkeiten die Geräuschkulisse weiterhin miterleben können.

Die Studenten der << Grande École >> haben alle ein recht aufwendiges Verfahren durchlaufen müssen, um einen der begehrten Studienplätze an der Science Po zu ergattern. Diese ist so etwas wie eine Kadenschmiede Frankreichs. Ein Großteil der Eliten aus dem Bereich der Politik haben eine Ausbildung an einer Science Po genossen. Dessen sind sich die Studenten in der Regel bewusst. Die << Einheimischen >> Studenten haben ein nicht allzu großes Interesse, an den in regelmäßigen Abständen neu eintreffenden Erasmus-Studenten, die einen recht großen Anteil aller Studierenden ausmachen.

Ich persönlich habe kaum Kontakt mit << echten >> Science Po Studenten gehabt. Was nicht heißt, dass diese nicht nett und umgänglich wären. Es haben sich nur keine tieferen Freundschaften entwickelt. Der Kontakt und Austausch unter den Erasmus Studenten ist jedoch recht lebhaft. Von Seiten der Erasmus Science Po werden auch regelmässig Veranstaltungen angeboten. Es ist aber empfehlenswert sich französische Freunde außerhalb des universitären Umfeldes zu suchen, um ein bisschen über den Tellerrand schauen zu können.

### **Kursangebot und Kurswahl**

Als Erasmus Student hat man die Wahl, seine Kurse hauptsächlich in französischer Sprache oder auf Englisch im English Track zu belegen. Das Eine schließt jedoch das Andere nicht aus, sodass man Kurse bei Interesse auch in beiden Sprachen besuchen kann.

Grundsätzlich steht es einem jeden Austauschstudenten frei, sich seine Präferenzen aus dem gesamten Kursangebot vom ersten bis zum fünften Jahr auszuwählen und sich so seine persönlichen "Rosinen herauszupicken".

Man hat die drei ersten Wochen des universitären Betriebes Zeit, sich möglichst viele verschiedene Kursangebote anzusehen, bis man dann in der dritten Woche eine verbindliche Auswahl zu treffen hat. Diese Vorgehensweise ergibt durchaus Sinn, da es einen recht großen Unterschied bezüglich der Qualität der Vorlesungen, sowie der abzuleistenden Prüfungsleistung gibt. Im Normalfall hat man jedoch als Erasmusstudent am Ende eine mündliche Prüfung abzulegen ( i.d.R. 15min Vorbereitungszeit + 15 min Prüfungszeit ).

Von besonders hoher Qualität sind häufig auch die sogenannten << Cours d'ouvertures >>, bei denen unterschiedliche Gast-Professoren zu spezifischen Themen kleinere Vorlesungsreihen halten ( zwei statt vier ECTS ). Für diese muss man sich zusätzlich, unabhängig von der dreiwöchigen Orientierungsphase einschreiben, da die Plätze hier begrenzt und in der Regel sehr schnell vergeben sind.

Wie ich es erwartet habe ist der Unterricht etwas gewöhnungsbedürftig, da rein frontal. Die Bezeichnung << Grande École >> ist in diesem Fall wörtlich zu verstehen, da man sich wirklich in Schulzeiten zurückversetzt fühlt. Ich habe es kein einziges Mal miterlebt, dass eine lebhafte Diskussion zwischen Lehrkörper und Studenten zustande gekommen wäre, was zumindest in den Seminaren an der Universität Bremen mehr oder weniger der Normalfall ist.

Mitschriften sollten grundsätzlich immer angefertigt werden, da es eher der Ausnahmefall ist, dass Folien hochgeladen werden.

## **Bürokratie**

Großes Lob muss ich an dieser Stelle für das International Office der Science Po Bordeaux aussprechen. Sie ist die Schnittstelle zwischen Science Po und Heim-Universität, an der vor Ort alle Fragen geklärt und alle bürokratischen Hindernisse aus dem Weg geräumt werden. Es wird schnell und zuverlässig gearbeitet, sodass keine Probleme zwischen Heim- und Gastuniversität ungelöst bleiben und man sich voll und ganz auf das Studium konzentrieren kann.

## **Sonstiges**

Zu Beginn erhält man den << Aquipass >>, mit dem man in der Bibliothek Bücher ausleihen, drucken und in der Mensa sein Essen bezahlen kann (Prepaid-Funktion).

Es gibt verschiedene Mensen die man als Aquipass-Eigentümer alle aufsuchen kann. Meiner persönlichen Einschätzung zufolge variiert die Qualität der Mahlzeiten von Mensa zu Mensa.

Bessere Erfahrungen als mit den Mensen auf dem Campus der Science Po, hatte ich mit Derjenigen an dem zentral gelegenen Place de la Victoire. Wobei noch hinzuzufügen ist, dass Vegetarier oder gar Veganer es in Frankreich grundsätzlich ( noch ) schwerer haben.

## **Bordeaux**

Die Stadt selbst ist wirklich wunderschön. Es gibt Vieles zu entdecken. Das kulturelle Angebot ist sehr vielfältig. Auch das Umland hat mit schönen Orten an der Atlantikküste einiges zu bieten. Das Einzig recht gewöhnungsbedürftige ist die Tatsache, dass alle Bars um 2 Uhr Nachts schließen. Abgesehen von Clubs mit Sondergenehmigung um länger geöffnet haben zu dürfen, die häufig etwas weiter entfernt vom Zentrum sind, gibt es sonst nur noch sogenannte << Associations >>. Das sind Bars die offiziell keine sind und man Mitglied werden muss hereingelassen zu werden. Grundsätzlich ist auch das Nachtleben in Bordeaux sehr kostspielig. Ein kleines Bier kostet im durchschnitt 4 bis 5 Euro. In Clubs sogar noch deutlich mehr.

## **Schlusswort**

Mein Auslandsaufenthalt hat mich, nicht nur in der sprachlichen Entwicklung, weitergebracht. Es war sehr interessant und schön neun Monate in Frankreich zu leben und den Alltag dort kennenzulernen. Trotz oder gerade wegen der nicht idealen Studienbedingungen (Frontalunterricht), habe ich Erfahrungen gemacht, die ich nicht missen möchte. Ich bin sehr froh, dass mir durch das Erasmus-Programm ermöglicht wurde, diesen Auslandsaufenthalt abzuleisten.